

Das Plakat als Kunstwerk In den gezogenen Grenzen ökonomisch-politischen Nutzdenkens ist eine Kunst des Plakates indessen nicht nur möglich, sie ist sogar notwendig. Innerhalb der sachlichen Grenzen und unter Berücksichtigung der gebrauchsgraphischen und reklamewirksamen Gesetzmäßigkeiten eröffnet sich dem Plakatkünstler ein weites Feld individueller künstlerischer Möglichkeiten, auf das Publikum einzuwirken, es mit seinen überraschenden Einfällen zu erfreuen und durch diese Freude wie im Spiel zu gewinnen. Plakatkünstler stehen inmitten der bunten Fülle des Lebens, geben diesem Reiz und Farbe, einen Hauch von Glückseligkeit und Optimismus. Die buntgefiederten Blätter an den Säulen und Wänden der Städte sollen die Illusion eines besseren Lebens geben, sollen ein Bild von dem Reichtum, der Pracht und der Abwechslung eines gehobenen menschlichen Daseins vor den Sinnen der erstaunten und freudig überraschten Zeitgenossen aufrichten. Das wäre vielleicht verlogen? Aber nicht doch, ist es verlogen, den Menschen im Grau des Alltags mit seinen Pflichten eine ferne Hoffnung aufzublenden von einem reicheren Leben? Der Plakatkünstler leiht sein Talent, seine Hand diesem Unterfangen, im ökonomischen Interesse zwar, aber objektiv doch einer Verschönerung des Daseins. Und ist eine Illusion etwa deshalb unbedingt schlecht, weil sie für viele stets illusionär bleiben wird? Das schließt natürlich nicht aus, daß den Massen oft unwahre Illusionen eröffnet wurden, daß falsche Propheten sie zu verführen oder zu betrügen suchten, daß wirkungsvolle Plakate für eine schlechte Sache warben und damit dem gesellschaftlichen Fortschritt keinen guten Dienst leisteten. Wo aber bestände die Gefahr der mißbräuchlichen Ausnutzung einer Sache nicht, ohne daß diese selbst für uns dadurch an Wert verliert? Mag hinter der zuweilen protzigen oder verschleiernenden Fassade der Plakatkunst auch manches politische oder ökonomische Ärgernis, manches soziale Übel der Klassengesellschaft verborgen bleiben, so trägt sie auf ihre Weise dennoch zu einer Verschönerung und Bereicherung des Lebens bei, indem sie latent vorhandene Möglichkeiten nennt und auf künstlerische Weise mit künstlerischen Mitteln zu ihrer aktiven Erweckung beiträgt.

Der Meister des Plakates Nur wenigen Plakatkünstlern, den Meistern, gelingt es, gegenüber der Farblosigkeit der Alltagserscheinungen und gegenüber den Gegenständen des gewöhnlichen Gebrauches einen solchen Abstand zu gewinnen, daß sie auch diese noch künstlerisch eindrucksvoll zu gestalten wissen. Dabei ist die Grenze zu Kitsch und Abgeschmacktheit bald erreicht, und der Künstler wandelt auf einem schmalen Grat zwischen Kunst und Banalität, nur seinem Genius, seinem künstlerischen Takt und dem glückhaften Einfall vertrauend. Gelingt ihm einmal ein großer Wurf in Gestalt eines eindrucksvollen und renommierten Plakates, ist er noch längst kein Meister seines Faches. Meister ist erst der, der in fortlaufender Reihe werbewirksame, dem gestellten Zweck entsprechende und künstlerisch sowie werbepsychologisch einprägsame, überzeugende, geschmackvolle Plakate schafft. Der Meister entwickelt einen charakteristischen plakativen Stil, der seinem gesamten Werk das Gepräge gibt und es unverwechselbar erscheinen läßt, dabei aber die persönliche Eigenart des Künstlers der jeweiligen Spezifik der gestellten Aufgabe